

Charts

Singles

1	(2)	Jawsh 685 & Jason Derulo: Savage Love (Laxed – Siren Beat)
2	(neu)	Luuk & Knackeboul: Sandro Protz
3	(neu)	Apache 207: Bläulich
4	(1)	DaBaby feat. Roddy Ricch: Rockstar
5	(4)	The Weeknd: Blinding Lights
6	(5)	SAINT JHN: Roses (Imanbek Remix)
7	(6)	Ava Max: Kings & Queens
8	(7)	Black Eyed Peas / Ozuna + J. Rey Soul: Mamacita
9	(8)	Topic feat. A7S: Breaking Me
10	(10)	Tones And I: Dance Monkey

Alben

1	(neu)	Pop Smoke: Shoot For The Stars Aim For The Moon
2	(1)	Bob Dylan: Rough And Rowdy Ways
3	(2)	Sing meinen Song – Volume 7
4	(-)	Die Toten Hosen: Alles ohne Strom
5	(4)	Neil Young: Homegrown
6	(neu)	LIV + Geesbeatz: Giacometti
7	(neu)	RK: Neverland
8	(neu)	Willie Nelson: First Rose Of Spring
9	(neu)	Powerwolf: Best Of The Blessed
10	(neu)	Bury Tomorrow: Cannibal

Belletristik

1	(1)	Jean-Luc Bannalec: Bretonische Spezialitäten
2	(2)	Silvia Götschi: Lauerzersee
3	(4)	Guillaume Musso: Ein Wort, um dich zu retten
4	(3)	Nicholas Sparks: Wenn du zurückkehrst
5	(5)	Donna Leon: Geheime Quellen
6	(9)	Della Owens: Der Gesang der Flusskrebse
7	(7)	Monika Helfer: Die Bagage
8	(6)	Fabio Andina: Tage mit Felice
9	(8)	Marco Balzano: Ich bleibe hier
10	(-)	Martin Walker: Connaisseur

Sachbuch

1	(2)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
2	(3)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
3	(7)	Jamie Oliver: Jamies 5-Zutaten-Küche
4	(-)	Frank Urbaniok: Darwin schlägt Kant
5	(-)	Ruud Koopmans: Das verfallene Haus des Islam
6	(5)	Richard David Precht: Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens
7	(4)	Daniele Ganser: Imperium USA
8	(neu)	Sayragul Sauytbay; Alexandra Cavelius: Die Kronzeugin
9	(6)	Philippa Perry: Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen
10	(-)	Kathryn Schneider-Gurewitsch: Reden wir über das Sterben

DVDs

1	(neu)	Birds of Prey – The Emancipation of Harley Quinn
2	(neu)	Der Unsichtbare
3	(1)	Onward – Keine halben Sachen
4	(2)	Sonic the Hedgehog
5	(-)	Die Eiskönigin 2
6	(3)	The Gentlemen
7	(neu)	Chaos auf der Feuerwache
8	(5)	3 Engel für Charlie
9	(6)	1917
10	(9)	Bloodshot

Ein Tanz durch das Weltentheater

Wolfgang Sieber eröffnete am Dienstag den Orgelsommer mit einem verspielten Programm.

Roman Kühne

Eigentlich gehört dieser Konzertzyklus ganz den Organistinnen. Zum Auftakt vom Dienstag in der Luzerner Hofkirche war es aber der vollbärtige Wolfgang Sieber, der die Tasten drückte. Der Gastgeber und Initiant des jährlichen Pfeifenspektakels liess es sich natürlich auch in diesem speziellen Sommer nicht nehmen, das Festival einzuweihen und ihm seinen Stempel aufzudrücken. Einen sehr verspielten Stempel.

Unter dem Leitmotiv «Ludi/Spiele» vereinte er einen Strauss aussergewöhnlicher Musikideen verschiedenster Komponisten. Eine Art freies Tummelfeld für Sieber. Aber auch für die Komponisten. Sind doch die Präludien, diese Vorspiele, für die Tonkünstler oft gar nichts anderes als Experimentierfelder, Spiele-reien eben. Nicht festgelegt in Form und Aussage können sie hier mit Akkorden jonglieren, Erwartungen brechen, der Musik eine Jugend geben, die in anderen Stücken so nicht möglich

wäre. Auf die Spitze getrieben hat diese Freiheit zum Beispiel der deutsche Kirchenmusiker Lothar Graap (Jahrgang 1933) in seiner Komposition «Präludium – Interludium – Postludium».

Leichter Jazz und ferne Melancholie

Wolfgang Sieber fühlte sich ebenfalls völlig frei. In seinem Konzert wurden die verschiedensten Komponisten und ihre «Spiele» wild zu einem neuen Ganzen gemischt. Die «Three Preludes» von Gershwin, ein Präludium von Johann Sebastian Bach aus dem «Wohltemperierten Clavier» und eines von Friedrich Gulda (Prelude und Fugue in es-Moll) fügten sich zu Musik und Farbe, zu neuem Raum und Zeit. Leichter Jazz wechselt mit ferner Melancholie, beschwingter Tanz mit besinnlichem Schaukeln. Das musikalische Spiel als Bild des Lebens-tanzes? Nicht umsonst stammt das Wort vom althochdeutschen «Spil», was ja nichts anders als Tanz bedeutet. «Wenn ich mit bald 66 Jahren auf das Leben zu-



Voller Spielfreude: Orgelsommer-Initiant Wolfgang Sieber.
Bild: Dominik Wunderli

rückblicke, dann ist es für mich auch eine Art Revue», erklärt Sieber seine Programmwahl. «Es gibt fröhliche, ausgelassene, aber auch traurige, innige Tänze. Tanzen und das Leben haben viel mit Spannung und Entspannung oder moderner ausgedrückt mit der Work-Live-Balance zu tun. Dies möchte ich musikalisch ausdrücken.»

Neben vielen fröhlichen Momenten gibt es im Leben natürlich auch einschneidende Erlebnisse. «Beim Tanzen kann man sich auch mal ein Bein brechen», wie Sieber es ausdrückt. Dafür steht an diesem Orgelabend die «Chromatische Fantasie und Fuge in d-Moll» von Bach, die auch programmatisch die Mitte bildet. Der Organist spielte die Komposition, wie alles an diesem Abend, auf seine ganz eigene, ja teils über die Musik hinausgehende Weise. Es begann mit einem Pianissimo, das im Kirchenschiff verschwand. Von überall her schienen die perlenden Figuren des Anfangs zu kommen. Der Klang war oben, auf der Seite, vorne – wie einen plas-

tischen Film inszenierte Sieber dieses gewichtige Werk. Ein kontrastreiches Weltenspiel aus Ton und Echo, aus Farben und ihrem Verschwinden. Alle Möglichkeiten der Registrierung wurden hier ausgenutzt. Fast war es ein neues Stück, das entstand, faszinierend und fremd zugleich. Überhaupt arbeitete der Organist an diesem Abend stark mit den Möglichkeiten der verschiedenen Orgelregister, dem speziellen 3D-Hall, den diese aussergewöhnliche Kirche bietet. In der Eigenkomposition «Organ Colours, L'orgue c'est moi» wurde man mitgenommen auf einen wahren Zauberritt. Metallisches Klirren wechselte mit lachenden Glocken, Orgelpomp mit flüsternden Winden. Vielleicht wurde in des Organisten Interpretationen der klangliche Ausdruck manchmal gar etwas in den Vordergrund gerückt, schob sich der Effekt über die Musik. Doch faszinierend war das alleweil.

Hinweis

Mehr zum Programm auf www.hoforgel-luzern.ch/orgelsommer

Kammermusik unterm Himmelszelt

Das Stradivarifest Gersau wartet mit aussergewöhnlichen Aufführungsorten und einem vielseitigen Spielplan auf.

Es ist eine der schönen Nachrichten dieses Sommers in Coronazeiten: Es kann stattfinden, das jährliche Stradivarifest Gersau. Natürlich mit den entsprechenden Sicherheitsmassnahmen. Und wenn das Wetter vom 22. bis 26. Juli, wie meist um diese Jahreszeit, mitspielt, gibt es dieses Jahr vier Konzerte unter freiem Himmel.

Zum sechsten Mal findet das Kammermusikfestival am Vierwaldstättersee rund um Gersau statt. Von Anfang an gab es Konzerte auf der Seebühne Gersau, 2017 kam ein Konzert auf dem Nauen dazu. Letztes Jahr war das Kerzenlichtkonzert bei der Kindli Kapelle Gersau neu, und dieses Jahr wird zum ersten Mal zusätzlich im Parkhotel Vitznau musiziert. Bei schönem Wetter findet das Konzert dort im Garten statt. Aber nicht nur die Spielstätten sind besonders und vielseitig, sondern auch die Besetzungen. Sie reichen vom Solo-Cello bis zum Septett.

Auftakt im Mythensaal

Beim Eröffnungskonzert, dem Mythensaalkonzert am 22. Juli um 19 Uhr im Mythensaal des Seehotels Waldstätterhof Brunnen, bleibt das Stradivari Quartett unter sich. Allerdings mit einem neuen Mitglied. Sebastian Bohren hat im Juni sein letztes Konzert als zweiter Geiger in Bad Ragaz gespielt. Er bleibt dem Quartett aber auch weiterhin erhalten: So wird er beim Abschlusskonzert in Gersau als Bratschist mitwirken. Seinen Platz im Quartett nimmt nun Maya Kadosh ein. Sie ist Stimmführerin der zweiten Violine in der Philharmonia Zürich, in der Xiaoming Wang,



Den besonderen Reiz des Festivals macht unter anderem auch der stimmungsvolle Rahmen im Freien aus – im Bild das Stradivari Quartett vor der Kindli Kapelle in Gersau.
Bild: Nadia Schärli (25. Juli 2019)

Primgeiger des Stradivari Quartetts, Konzertmeister ist.

Im Mythensaalkonzert werden Streichquartette von Mendelssohn und Beethoven erklingen, in Vitznau am 24. Juli um 19 Uhr Streichquartette von Hugo Wolf, Joseph Haydn und Erwin Schulhoff. Die Cellistin und Initiatorin des Stradivarifestes, Maja Weber, wird zwei Solo-Suiten von Johann Sebastian Bach beim Kerzenlichtkonzert vor oder in der Kindli Kapelle spielen. Dieses Solokonzert findet am Donnerstag, 23. Juli, um 21 Uhr statt.

Speziell wird dann die Fahrt mit dem Nauen am Samstag, 25. Juli, um 11 Uhr. Der Hornist Olivier Darbellay aus Bern wird mit dem Quartett Musik für Alphonse und Streicher spielen. Er ist auch schon am Lucerne Festival und vielen anderen Festivals wie in Verbier, Gstaad oder Boswil aufgetreten. Zusammen mit dem Klarinettenisten Reto Bieri, dem Fagottisten Pol Centelles, dem Kontrabassisten Petar Naidenov vom Luzerner Sinfonieorchester und den Streichern vom Stradivari Quartett wird er

dann am Samstagabend im Septett von Beethoven zu hören sein. Und zwar um 20 Uhr auf der Seebühne, die jeweils mit malerischen Abendstimmungen und Blick über den See zum Konzertgenuss beiträgt. Falls das Wetter nicht mitmachen sollte, wird das Konzert in die Kirche St. Marzellus verlegt.

Dort wird auch das Abschlusskonzert am Sonntag um 17 Uhr stattfinden. Da wird Sebastian Bohren zusammen mit Xiaoming Wang, Maya Kadosh, Lech Antonio Uszyński und

Maja Weber Mozarts Streichquintett musizieren. Ausserdem ist Olivier Darbellay noch einmal in Mozarts Hornquintett zu hören. Vielseitiger kann ein Festival mit sechs Konzerten in fünf Tagen wohl kaum sein. Es gibt noch Karten, aufgrund der Coronabestimmungen, aber nur mit Anmeldung.

Gerda Neunhoffer

Hinweis

Karten und Infos unter www.majaweber.com/stradivarifest